

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 3 (1990)
Heft: 10

Wettbewerbe: Pythagoras im Emscher Park : mit Geometrie und Kosmologie zum Logo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heinz Wondra, Rolf Müller, Richard Kriesche, Franco Clivio, Urs Greutmann (von links nach rechts)

Pythagoras im Emscher Park

Ein schweizerisch-deutsch-österreichisches Team hat den Wettbewerb für das Erscheinungsbild der IBA-Emscher Park, der grossangelegten Sanierung des Ruhrgebiets, gewonnen. Ihr Vorschlag: Ein Logo allein genügt nicht.

Ausserordentlich nicht nur die Preissumme in der Höhe von 175 000 Mark, ausserordentlich auch das Unternehmen, dessen Erscheinung es zu gestalten gilt: «Die Internationale Bauausstellung Emscher Park» – der Umbau einer Region, die siebzig Kilometer lang und zwanzig Kilometer breit ist. Das ist ein Gebiet so gross wie der Kanton Aargau. In diesem Teil des Ruhrgebiets wurde über hundert Jahre intensiv Kohle gefördert und Stahl gekocht, heute ist die Industrie ausgezogen, und zurückgeblieben sind Mondlandschaften, stinkende Flüsse, leere Zechen. Mit drei Milliarden Mark soll die Region mit Städten wie Essen, Oberhausen, Duisburg, Gelsenkirchen und Dortmund saniert werden. Dafür sind 61 Musterprojekte ausgewählt worden. Die Themen: Landschaftspark, Arbeitsplätze, ökologische Umgestaltung

der geschundenen Böden und Flüsse, Neubau und Modernisierung von Wohnungen, Industriedenkmalschutz, Kulturangebote. Zehn Jahre soll der Umbau der Region dauern, organisiert wird er von der IBA-Emscher Park, einer Planungs-GmbH, deren einziger Gesellschafter das Land Nordrhein-Westfalen ist. Ihre Hauptaufgabe: Das ganze Unternehmen mit Verstand und Gestaltungsanspruch planen. Benedikt Loderer wird in der nächsten Ausgabe von «Hochparterre» ausführlich von einer Reise in den Emscher Park berichten.

Wettbewerbe in Serie

Für alle Leitprojekte im Emscher Park werden in Deutschland Wettbewerbe ausgeschrieben, und die internationale Crème wird gezielt eingeladen. Über zwanzig Wettbewerbe laufen bereits, in einem der ersten wurde ein Erscheinungsbild für das ganze Vorhaben gesucht. Dafür gab's 98 Vorschläge. Den 1. Preis und damit 50 000 Mark gewonnen hat die internationale «Gestaltgruppe IBA», die sich zu diesem Anlass in einer Spontiaktion als «Kreis alter Freunde» gefunden hat.

Mitglieder sind: Die Produktgestalter Franco Clivio und Urs Greutmann aus Zürich, der Medienfachmann und Künstler Richard Kriesche aus Graz, der Architekt Heinz Wondra aus Graz und der Grafiker Rolf Müller aus München. Ihr Vorschlag: Ein Merkzeichen ist mehr als ein Logo. Es bedeutet umfassende Information, die auf einer breiten Palette gestaltet werden soll – ein Medienverbund, in dem vom Briefpapier bis zum Video alles miteinander verknüpft wird.

Konkret heisst das:

- als Erkennungszeichen ein Logo mit den Landesfarben;
- als Information am Ort ein Baukasten für Baustellen, der von der Minivariante Schild bis zum Infopavillon reicht;
- als Infrastruktur für neue Medien eine Videografe. Das ist ein schlanker Turm, von dessen Spitze aus Videokameras Vogelschaubilder liefern. Dann Bauten für mobile Radio-

und Fernsehstudios;
– als direkte Information ein Schiff, das mit den Besuchern durch das Kanalsystem des Emscher Parks fährt;
– schliesslich wird alles mit allem verbunden – die totale Information allenorts und jederzeit.

Ulmer Handschrift

Akzente im vorgeschlagenen Bild heissen: Modernität, Fortschritt und Vorschau. Das Logo ist eine Kombination aus einer geometrischen Grundformel, dem Pythagorasdreieck, und einem Zeichen aus der chinesischen Kosmologie, dem Yin-Yang. Das gibt ein abstraktes Allerweltssymbol, das vor allem funktionale Vorteile hat. Im grossen Vorhaben ist viel die Rede von regionaler Identität und Tradition, gemeint ist damit Industrievergangenheit der Emscher Region; das Logo allerdings könnte ich mir grad so gut vorstellen als neues Zeichen für den Zürcher Verkehrsverbund oder die schiffbrüchige Heureka-Ausstellung. Diese allgemeine Gültigkeit und logische Sauberkeit, die ihren Hintergrund hat in der klassisch-modernen Haltung von Gestalten wie Clivio oder Müller, die beide aus der ehemaligen Hochschule für Gestaltung in Ulm kommen, gilt für weite Teile des Konzepts. Die Hinweise dazu heissen Baukasten, Kompatibilität, System. Der Vorteil: Die Teile des Erscheinungsbildes selber sind nicht bedeu-

tungsschwer und können Vielfältiges transportieren. Als Frage interessiert, wie es den systemgefuchsten Gestaltern gelingt, den Anspruch des Unternehmens IBA, «regionale, kulturelle Identität zu bilden», mit dem Baukastensystem zu verbinden. Rückgriffe auf Emscher Materialien allein, wie das im Jurybericht gelobt wird, genügen nicht. Die gestalterische Leistung heisst: den allgemeingültigen Baukasten, das Mammutunternehmen IBA und regionale, kulturelle Eigenheiten auf ein Bild bringen.

Weiterarbeit

Entworfen und ausgezeichnet wurde ein Konzept und keine ausführungsreifen Vorschläge. Das Logo hat den höchsten Reifegrad und wird bald auf allen Briefen aus dem Emscher Park zu sehen sein. Die übrigen Teile werden zusammen mit den Wettbewerbsgewinnern weiterentwickelt. Franco Clivio: «Ein wichtiges Anliegen des Wettbewerbs war wohl, zu einem Team zu kommen, wo Gestalter verschiedener Bereiche imstande sind, zusammenzuarbeiten. Wir werden, locker organisiert, als Gruppe von Freunden mit der IBA weiterarbeiten. Urs Greutmann und ich für Objekte und Mobiliar, Heinz Wondra für die kleinen Architekturen, Richard Kriesche für die Medien und Rolf Müller für die Grafik. Und dann treffen wir uns sporadisch und setzen die Arbeiten zusammen.»

GA ■

Mit Geometrie und Kosmologie zum funktionalen Allerweltssymbol

